

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 52

Artikel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sen, so jung oder alt, das keinen Wunsch hatte, war ihm unverständlich. Aber Ruth blieb dabei. Sie wünschte sich gar nichts! Sie freute sich nur, daß sie dem Vater einen Dienst hätte leisten können!

Eigentümlich!

Und der alte Herr machte sich allerlei Gedanken. Schließlich sagte er sich aber, daß die Aufregungen dieses tollen Streichs das Mädel natürlich angegriffen haben mußten. Selbstverständlich! Das war es!

Das Automobil des Konsuls Rosenberg fuhr vor der Haupttreppe der Villa vor. Der Fahrer gab das Hupensignal. Mit der Pünktlichkeit, die ihm in allen Dingen eigen war, erschien gleich darauf der Konsul, begleitet von seiner Tochter Ruth. Ruth hatte sich zur Mitfahrt in die Stadt angekleidet.

Sie wollte in der Stadt einige Besorgungen erledigen. Sie war in der letzten Zeit wenig aus dem Haus gekommen. Auch ihre Spazierritte im Tiergarten hatte sie eingestellt.

„Sie ist kopfhängerisch geworden“, hatte der Konsul verwundert gesagt. „Ich verstehe das nicht!“

Seine Frau hatte keine Antwort zu geben vermocht. Ruth trug irgend etwas mit sich herum, das sie quälte, ihr jede Freude verdarb, sie ernst und still werden ließ. Und die Mutter hatte vergebens versucht, ihr Zerstreuung zu verschaffen. Ruth blieb eisig und in sich gekehrt.

Heute hatte ihre Mutter sie gebeten, mit dem Vater nach der Stadt zu fahren und Einkäufe zu machen, weil sie hoffte, daß die

kleine Abwechslung das Mädchen ablenken würde.

Ruth saß still im Auto. Sie war ernst und schweigsam und vergebens suchte der Konsul das fröhliche, übermütige Lachen aus ihr zu locken, das sonst nie verstummt war, wenn er mit Ruth nach dem Bureau gefahren war.

Der Konsul, dessen Zeit von seinen Geschäften fast vollständig in Anspruch genommen wurde und der gerade jetzt große Pläne zur Ausführung bringen wollte, hatte bisher die Veränderung nicht ernsthaft genommen, die mit Ruth in den letzten Wochen vorgegangen war. Sie war seit längerer Zeit nicht mehr mit ihm zur Stadt gefahren. Das hatte ihn nicht weiter verwundert. Er hatte angenommen, daß es ihr lieber war, die

Wieder etwas Neues!

Echo-Grammophon-Platte

Man bringt die Echo-Platte auf dem Plattenteller wie eine gewöhnliche Platte in Bewegung, benützt eine Starktonnadel u. singt od. spricht in die Schallöffnung des Grammophons. Am besten benützt man dazu unseren Karton-Trichter. Nachher spielt man die Platte mit derselben Nadel u. hört in guter Reproduktion

seine eigene Stimme

Diese reizende amerikanische Neuheit hat in Amerika eine wahre Sensation hervorgerufen und ist in Hunderttausenden von Exemplaren gekauft worden.

Platte, Stift und Trichter Fr. 5.—

Einzelne Platten Fr. 3.50

Die Generalvertretung

MUSIKHAUS HÜNI ZÜRICH

Aarau - Basel - Glarus - Luzern



Sansilla
GURGEL
& Mundwasser
wirkt prompt
gegen
Halsweh
Heiserkeit
Schnupfen
Fl. 3.50 in d. Apotheken

Zu spät erkannt!

Bittere Erkenntnis!

Erkundigen Sie sich vor der Entscheidung einer Lebensfrage (Verlobung, Heirat, Wechsel im Beruf, im Wohnort, im Personal etc.) bei der altbewährten 511

Auskunftel Wimpf

Rennweg 38, Zürich.
Tel. S. 6072.



FEIN UND MILD
PREIS FR. 1.—
HABANA
CIGARETTS
TABACS SUPERIEURS
EDUARD LEICHERBERGER SÖHNE
BEINWIL a/SEE SCHWEIZ

Cognac „Zweifel“
Marke Leuchtturm

Wo keine Depots bestehen wende man sich direkt an
ALFRED ZWEIFEL
Malaga-Kellereien A.G., Lenzburg (Schweiz)



Nur echt in diesem Original-Karton

**Sie werden grau!
Sie sehen alt aus!**

Insbesondere graues Haar macht so alt. Heute hat niemand nötig, graues Haar zu tragen.

„20 Jahre jünger“

(Exlepäng) gibt grauen Haaren die Jugendfarbe zurück. Es färbt nach und nach. Niemand bemerkt es! Nicht mit den gewöhnlichen Haarfärbemitteln zu verwechseln!

Unschädlich! Hygienisch!

20 jähr. Bewährung. Verbreitung über die ganze Welt! Von Ärzten gebraucht und empfohlen!

In Apotheken, Parfümerien, Drogerien erhältlich. Verlangen Sie Auskunft u. Prospekt Nr. 3.

Exlepäng Depot, Basel 7

schönen Morgenstunden zu Spaziergängen zu benutzen, als sie in den dunklen Kontorräumen zubringen. Nun aber fiel auch ihm das veränderte Wesen seiner Tochter auf.

Er betrachtete sie mit besorgtem Blick. Das Gesichtchen war schmaler geworden, um die Augen hatte sich ein dunkler Schein gelegt, und um den Mund lag ein eigener stiller Zug.

Er ergriff ihre Hand.

„Kindchen,“ sagte er, „Mama hat mir zwar aufgetragen, dich bei Herpich abzusetzen, ich nehme dich aber erst mal mit herauf zu mir!“

„Weshalb, Vater?“ fragte Ruth.

„Das werde ich dir oben bei mir sagen.“

„Du machst mich neugierig. Hast du eine

Ueberraschung für mich?“ Ruth zwang sich zu einem Lächeln.

„Nein, im Gegenteil! Ich fürchte, die Ueberraschung wird mir von deiner Seite werden. Ich will nämlich mal wissen, was eigentlich mit dir los ist. Schon Otto machte mir, ehe er abreiste, Andeutungen, die darauf schließen ließen, daß er dich sehr verändert fand. Ich hatte bisher nicht darauf geachtet. Ich habe andere Dinge im Kopf, als den Launen kleiner Mädchen nachzuspüren. Aber jetzt merke ich selbst, daß bei dir etwas nicht in Ordnung ist. Ich will wissen, wo es fehlt. Komm nur mit.“

„Bitte, lieber Vater, quäle mich nicht mit Fragen. Mir fehlt gar nichts. Laß mich zu Herpich fahren!“

„Nachher. Erst kommst du mit mir!“ ent-

schied sehr kurz der Konsul, jede weitere Einrede gegen seine Anordnung abschneidend. Er gab dem Fahrer die Weisung, nach dem Bureau in der Dorotheenstrasse zu fahren, und kurz darauf hielt das Auto vor dem großen Tor, über dem das Konsulatschild der Republik Costalinda hing.

Der Konsul führte sein Töchterchen in sein Arbeitszimmer.

„Einen Augenblick, Ruth“, entschuldigte er sich. „Ich muß erst noch ein paar Worte mit Lebermann sprechen.“

Er eilte in das Zimmer des Prokuristen.

Ruth hatte sich in einen der bequemen Lederessel gesetzt, die für die Besucher des Konsuls aufgestellt waren.

Nur flüchtig sah sie sich in dem ihr wohl-bekanntem Raum um, dessen ruhige vornehme

Malaga „Zweifel“
Marke Leuchtturm

Wo keine Depots bestehen wende man sich direkt an
ALFRED ZWEIFEL
Malaga-Kaltenrain A.G., Leuzburg (Schweiz)



Freunde!

Zwei Jahre haben wir nun am „Nebelspalter“ gearbeitet und ihn zu dem gemacht, was er werden sollte: zu unserm nationalen humoristisch-satirischen Wochenblatt. Heute haben wir ein Niveau erreicht, das einem jeden von Euch gestattet, den Nebelspalter im Bekanntentreise warm zu empfehlen. Natürlich soll dies keiner von Euch umsonst tun. Jeder, der uns einen neuen Jahresabonnenten zuweist, darf sich aus der nachstehenden Liste von Büchern eines oder zwei unter der gleichen Nummer angezeigt als Prämie aussuchen. Es soll sich keiner genieren; denn wir werden uns einer jeden Prämie freuen, die wir verwenden dürfen. Und noch eins: Je größer der Kreis unserer Abonnenten wird, um so mehr werden wir Euch bieten können. Es ist daher Euer eigenes Interesse so gut wie das unsre, die Zahl der Abonnenten rasch zu erhöhen. Darum verdient Euch einen der nachstehenden Preise:

	Ladenspreis Fr.
1. Altbeer: Firtelanz Der tanzende Pegasus	6.—
2. Bühner: Aus Hans Storrers Reisebüchlein Zürier und Sünder	4.50
3. Morgenthaler: Ich selbst (Gefühle). Mit Federzeichnungen vom Verfasser	6.50
4. Sport und Spiele: Anleitung und Grundzüge zur Erlernung und zum Verständnis aller modernen Sportarten. 100 Bilder	4.—
5. Pierre Benoit: Atlantis (Roman)	br. 5.50
6. Max Liebermann: Acht farbige Wiedergaben seiner Werke. Einführung von Hans Wolff	4.—
7. Hans Muth: Vom Sinn der Gotik. Mit 60 Taf.	6.25
8. v. Hanstein: Die Welt des Inka. Ein Sozialstaat der Vergangenheit	5.—
9. Franz Blei: Liebesgeschichten des Orients	4.50
10. Oskar Wilde: Das Bildnis des Dorian Gray. Luxusleinenband	6.—
11. Hamsun: Hunger (Luxusleinenband)	6.—
12. Eggimann: Satiren und Einfälle Altbeer: Familie und Umgebung	5.50
13. Maja Matthey: Die Stadt am See Paul Altbeer: Die verdrehten Gedichte	5.20
14. Niklaus Volt: Caspar Kollst	geb. 5.50
15. Kandin: Ein Schweizer in der Fremdenlegion	geb. 5.50
16. Paul Bourget: Des Todes Sinn	geb. 5.—
17. Francesco Chiesa: Historien und Legenden	geb. 5.50
18. Eschmann: 100 Balladen und historische Gedichte aus der Schweizergeschichte	geb. 6.—
19. Klinke-Rosenberger: Frauenpiegel Fränzchen: Wäin	6.—
20. Gottlieb Binder: Alte Kester geb. Moeschlin: Brigitt Köpfer	6.50

Verlag und Redaktion.

Auch eine Idee!

Bošcovité



Er: Ach — Schon wieder so eine schwere Bernerplatte?

Sie: Spielen wir zur besseren Verdauung eine schöne Parlophonplatte auf unserem „Rena“-Apparat.

Generalvertreter für die ganze Schweiz:

„Rena“ Spezialhaus für feine Musikapparate und Schallplatten
J. KAUFMANN, Theaterstrasse 12, ZÜRICH.

681

Ein Trostwort an Basel

Schöne Stadt, so hold gelagert
An dem Kniegelenk des Rheines,
Brauchtest kürzlich etwas Bargeld,
Ach, und du erzieltest keines!

Und doch sagt, mein liebes Basel,
Eine gut fundierte Märe,
Zwischen deiner Häuser Mauern
Safeln viele Millionäre!

Arme, schwer enttäuschte Fraue,
Ja, die Zeiten sind sehr miese!
Trock'ne dennoch deine Tränen,
Daß der Rhein nicht überfließe!

Fülle, deinen Schmerz zu stillen,
Lieber einen großen Humper
Und versuche in dem neuen
Fahr mit größ'rem Glück zu pumpen!

Und dann rühre gut die Trommel,
Um die Ohren auszubürsten
Deinen periodisch tauben
Hochgemuten Geldsackfürsten!

Daß in Geldnot eine Stadt sitzt,
Findet selten in der Tat man.
Bisher hatte dieses alte
Vorrecht meistens der — Privatmann!

Charcuterie **RUFF** Poststrasse 5
Paradeplatz Zürich 1
Trüffel-Sardellen-Frankfurter Leberwürste